

Glanz, der nicht verblasst

Gold ist nach wie vor Krisenwährung Nummer eins. Solange die globale bleibt der Aufwärtstrend intakt. Die beginnende Heiratssaison in Indien heizt

Schuldenkrise kein Ende findet, die Goldrally zusätzlich an.

Griechenland steht vor dem Exit aus der Eurozone. Das Europäische Parlament ringt um den Verbleib der übrigen Sorgenkinder. Können die enormen Schuldenberge überhaupt bewältigt werden? Und wird es die europäische Einheitswährung noch geben, wenn die Südstaaten dem Euro ade sagen? Die zahlreichen Brandherde rücken Gold wieder in den Fokus der Investoren. Edelmetallhänd-

zehn Jahren legte das Edelmetall im Schnitt in den Monaten August mit rund fünf Prozent und November mit über acht Prozent am stärksten zu. Der Grund: In Indien beginnt die Heiratssaison.

Ein weiterer Grund, der ein Goldinvestment interessant macht: Der Goldpreis hat seit Jahresanfang rund 17 Prozent seines Werts verloren. Ronald Stöferle, Goldexperte der Erste Bank, hält die Kurskorrektur aber für keine Trendwende, sondern für

fondsmanager, davon überzeugt, dass sogar 7.000 Dollar ein fairer Preis für das seltene chemische Element mit der Ordnungszahl 79 wären. Rickards: „Notenbanken versuchen, Inflation zu erzeugen, um der Schulden Herr zu werden. Das wird aber nur gelingen, wenn sie die Papierwährung wieder an den Goldstandard koppeln. Ich gehe davon aus, dass das schon bald passieren kann“ (s. Interview Seite 62).

ler Rudolf Brenner von philoro.at: „Viele Goldkäufer haben das Vertrauen in Papiergeld verloren und versuchen sich mit Gold vor den Folgen eines Euro-Armageddon zu schützen. Die Nachfrage nach Barren und Münzen ist wieder spürbar gestiegen.“

Gelegenheitskauf. Anleger, die auf den Zug noch aufspringen wollen, sollten aber nicht zu lange zögern. So wie jedes Jahr beginnt die absatzstärkste Periode für Gold nämlich schon im kommenden Monat (s. Tabelle unten). Über einen Zeitraum von

eine ganz normale Entwicklung: „Das aktuelle Niveau ist extrem attraktiv für Goldzukäufe.“ Nach dem Hoch im September 2011, als die Feinunze an der Marke von 1.900 Dollar kratzte, notiert Gold aktuell bei 1.573 Dollar. Aus Sicht eines Euro-Anlegers ist der Rückgang freilich weniger spürbar, weil der Euro-Dollar-Wechselkurs deutlich nachgegeben hat.

Glaubt man den Schätzungen der Goldexperten, dürfte der Kurs für das Edelmetall gerade zur nächsten Rally ansetzen. So ist Jim Rickards, US-Investor und Hedge-

Auch Goldexperte Stöferle sieht erste Vorbote, die Politiker dazu veranlassen könnten, wieder einen Goldstandard einzuführen: „Mittlerweile hinterfragen hochrangige Politiker unsere Geldordnung. Neben den beiden US-Politikern Ron Paul und Newt Gingrich sprach sich auch Steve Forbes, Chef des Magazins ‚Forbes‘, für eine Koppelung der Währung an Gold aus.“

Grund zur Sorge vor Inflation gibt das Anwerfen der Gelddruckmaschinen. Die vier weltweit wichtigsten Notenbanken haben seit dem Jahr 2000 die Geldmenge pro

Jahr um rund 15 Prozent ausgeweitet. Von 2007 bis April 2012 verdreifachten sich die Bilanzen der wichtigsten Geldhüter von 3,5 auf neun Billionen Dollar.

Und noch ein Grund spricht für einen weiteren Anstieg: Die USA kämpfen mit einer Staatsverschuldung von 15 Billionen Dollar. Stöferle: „Würden die Zinsen pro Jahr nur um 0,5 Prozent steigen und die Neuverschuldung mit 1,5 Billionen Dollar zu Buche schlagen, könnte die Gesamtverschuldung der USA in der nächsten Dekade auf 30 Billionen Dollar anschwellen.“ Solch enorme Schuldenberge gelten als weiterer Anlass für ein Goldinvestment. Zudem gibt es für Anleger, die Sicherheit suchen, kaum Alternativen. Auf dem Sparbuch schlägt die Inflation voll durch. Stöferle: „Wie die Geschichte zeigt, hat sich Gold auch in deflationären Zeiten gut geschlagen. Von 1929 bis zum Jahr 1933 legte die Kaufkraft um 44 Prozent zu.“

Landesbank-Baden-Württemberg-(LBBW-)Rohstoffexperte Thorsten Proettel: „Sicherheitsorientierte Anleger sollten jetzt bei Gold zuschlagen, weil sich die Krise weiter zuspitzen wird. Gold hat eine starke Unterstützungslinie bei 1.520 Dollar. Nur wenn der Preis unter diese Marke fällt, wäre ein Rückgang von 100 bis 200 US-Dollar >>

-17%
September 2011

-15%
Dezember 2010

-20%
Mai 2008

-23%
Oktober 2006

-13%
Dezember 2000

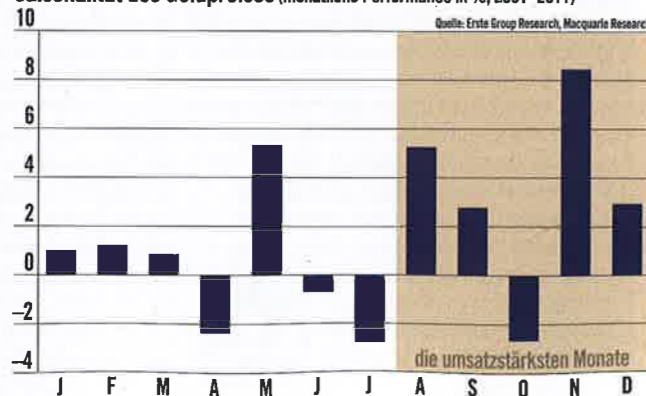
-17%
Dezember 2002

Goldpreis in Euro
KURSENTWICKLUNG VON 1999 BIS 2012

Der Kursverlauf seit 1999 zeigt, dass Preisrückgänge bis zu 23 Prozent dem langfristigen Aufwärtstrend nichts anhaben konnten. Vergangenen Mittwoch kostete eine Feinunze Gold aus Sicht eines Euroanlegers 1.300 Euro. Das ist um 73 Euro günstiger als im September 2011. Damals war der Goldkurs auf sein Hoch von 1.373 Euro geklettert.

Goldmarkt: Im zweiten Halbjahr beginnt die umsatzstärkste Periode

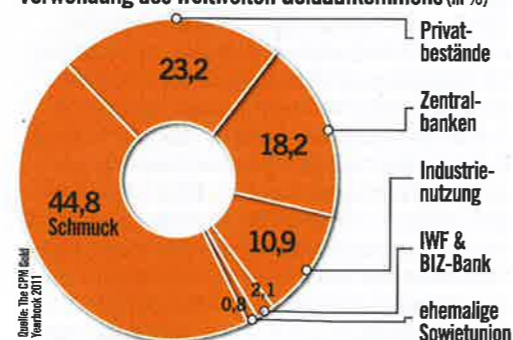
Saisonalität des Goldpreises (monatliche Performance in %, 2001-2011)



HOCHZEIT. Im Herbst geht traditionell das meiste Gold über die Ladentische. Ein Grund dafür ist, dass die Heiratssaison in Indien beginnt. Die Bräute werden dabei reichlich mit Goldschmuck beschenkt.

Die wichtigsten Goldkäufer

Verwendung des weltweiten Goldaufkommens (in %)



GOLDBAUFNEHMER. Für die Goldnachfrage sorgen vor allem die Schmuckindustrie und private Käufer.



>> denkbar. Ich halte das aber für sehr unwahrscheinlich.“ Deshalb glaubt der Experte, dass der Goldpreis bis Jahresende bei 1.700 Dollar pro Feinunze liegen wird.

Goldene Gabe. Neben privaten Anlegern zählen Notenbanken und der Schmuckabsatz, der immerhin 45 Prozent der gesamten Goldnachfrage ausmacht, zu den wichtigsten Preistreibern (siehe Grafik rechts unten). Schwellenländer sind für rund 70 Prozent des Goldumsatzes verantwortlich. In der zweiten Jahreshälfte geht vor allem in Indien besonders viel Schmuck über die Ladentische. Stöferle: „Frauen werden in Indien traditionellerweise zur Hochzeit reichlich mit Goldschmuck beschenkt. Das ist eine Art von Aussteuer, die Frauen in schlechten Zeiten schützen soll.“

Es scheint, als ob rund um den Globus alle Menschen den gleichen Beweggrund haben, Gold zu kaufen. Es bringt zwar keine Zinsen, bleibt aber eine Währung ohne Ablaufdatum.

– CAROLINA BURGER

goldaktien

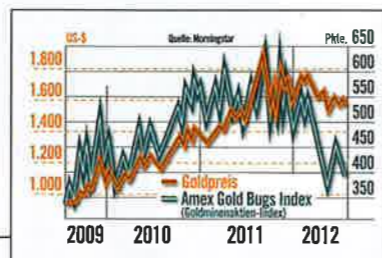
Aus der Erde ins Depot: Goldminenaktien sind keine Alternative zu physischem Gold

Sieht den Börsen das Wasser bis zum Hals, geht es auch Minenaktien an den Kragen. Das zeigte die Finanzkrise 2009, in der Minenaktien im Schnitt rund ein Drittel ihres Werts verloren. Thorsten Proettel, Edelmetall-Spezialist der LBBW: „Goldminenaktien sind für mich keine Alternative zu physischem Gold.“ Wer hingegen auf der Suche nach unterbewerteten Aktien ist, liegt bei Minenaktien genau richtig. Proettel: „Während Gold deut-

lich gestiegen ist, sind Minenaktien immer noch günstig bewertet.“ Im Vergleich zum Goldkurs hat der HUI-Index, der die wichtigsten Minenaktien beinhaltet, noch Aufholpotenzial. Schließlich liegen die Förderkosten mit 1.000 bis 1.200 Dollar pro Feinunze deutlich unter dem aktuellen Preis. Erste-Bank-Experte Stöferle glaubt, dass die größten Goldminen als Erstes von einer globalen Erholung profitieren. Zu seinen Favoriten zählen Aktien der

kanadischen Konzerne Barrick Gold (CA0679011084), Osisko Mining (CA6882781009) sowie Dundee Precious Metals (ISIN: CA2652692096).

AUFHOLPOTENZIAL
Auf Dreijahressicht blieb der Goldminenaktienindex (blaue Linie) deutlich hinter dem Goldpreis (gelbe Linie) zurück.



interview

„Der Goldpreis wird auf 7.000 Dollar steigen“

US-Investmentexperte Jim Rickards erklärt, warum der Aufwärtstrend bei Gold weiter intakt ist und der Kurs nicht unter die Marke von 1.500 Dollar fallen wird.

FORMAT: Seit September 2011 verlor der Goldkurs 17 Prozent seines Werts. Ist das ein Vorbote für weitere Kursverluste?

Rickards: Nein, definitiv nicht. Wenn man den Goldkurs charttechnisch analysiert, befindet sich bei der Marke von 1.500 Dollar pro Feinunze ein sehr starker Widerstand, unter den der Goldkurs nicht fallen wird.

FORMAT: Warum sind Sie da so sicher?

Rickards: Notenbanken probieren derzeit alles, um Inflation zu erzeugen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis das gelingt. Wenn die Notenbanker alle Maßnahmen ausgeschöpft haben, werden sie irgendwann draufkommen, dass

sie nur durch die Wiedereinführung eines Goldstandards eine Teuerung herbeiführen können.

FORMAT: Was könnte das in den nächsten Jahren für die Entwicklung des Goldpreises bedeuten?

Rickards: Über kurz oder lang halte ich einen Preis zwischen 5.000 und 7.000 Dollar pro Feinunze für realistisch.

FORMAT: Um den Goldkurs in derart lichte Höhen zu treiben, wäre eine enorm hohe Nachfrage nötig. Woher sollte die kommen?

Rickards: Die Notenbanken können Geld drucken und damit so viel Gold kaufen, wie sie wollen. Damit bestimmen sie den Goldpreis. Die starke Nachfrage seitens der chinesischen, russischen und mexikanischen Notenbanken ist nur der erste Vorbote für einen weiter steigenden Goldkurs.

FORMAT: Geben Sie physischem Gold gegenüber Goldaktienfonds oder Einzelaktien den Vorzug?

Rickards: Nicht unbedingt. Kurzfristig orientierte Anleger können auch mittels Fonds oder ETF von den weiteren Kursanstiegen profitieren. Langfristig orientierten Investoren rate ich aber zu physischem Gold. Sollte an den Finanzmärkten totale Panik ausbrechen, könnten die Börsen gesperrt werden, weshalb Anleger nicht mehr an ihr Geld herankommen.

FORMAT: Wie viel Prozent Ihres gesamten Vermögens haben Sie in Gold investiert?

Rickards: Rund 20 Prozent. Ich halte nichts davon, alle Eier in einen Korb zu legen.



ZUR PERSON

James Rickards ist Partner des Hedgefonds JAC Capital Advisors in New York. Zuvor war er 35 Jahre an der Wall Street tätig, unter anderem für die Citibank. Der Rechtsanwalt gibt Interviews im „Wall Street Journal“, bei Bloomberg und CNBC. Nebenbei ist Rickards Autor des Bestsellers „Währungskrieg“.

physisches gold

Tipps und Tricks: Worauf Sie beim Goldkauf achten sollten

Er schaut zwar so aus wie eine Tafel Schokolade, ist aber keine. Der 50-Gramm-Tafelbarren, der so perforiert ist, dass jedes Gramm heruntergebrochen werden kann, gilt im Moment als der letzte Schrei. Dieser Barren wechselt für 2.209 Euro den Besitzer. Zum Vergleich: Der Kauf eines 50-Gramm-Barrens, der nicht teilbar ist, schlägt mit 2.134 Euro zu Buche. Rudolf Brenner, Chef der Goldhandelsplattform philoro.at: „Neben dem Tafelbarren, der derzeit ausverkauft ist, zählen goldene Philharmoniker und 100-Gramm-Barren zum beliebtesten Krisenschutz.“



R. BRENNER, philoro.at: „Der 50-Gramm-Barren ist grammweise teilbar.“

Als Faustregel für den Goldkauf rät Brenner, der neben seiner Onlineplattform bereits drei Filialen in Wien, Salzburg und Leipzig betreibt, das Edelmetall nur dann über Onlineplattformen zu kaufen, wenn es eine Filiale gibt. Brenner: „Ein Kunde brachte kürzlich einen über eBay gekauften Goldbarren zu uns, bei dem sich herausstellte, dass er nur vergoldet war.“ Tipp: Privatbanken wie etwa www.schoeller-muenzhandel.at oder www.schel-

hammer.at kalkulieren oft wesentlich knapper als große Kreditinstitute. Zudem findet sich auf deren Internetseiten eine Übersicht über die tagesaktuellen An- und Verkaufspreise. Je kleiner die Goldeinheit ist, umso mehr Spesen fallen an (siehe Tabelle unten). Während etwa beim Ankauf eines ein Kilo schweren Goldbarrens bei www.philoro.at nur 0,99 Prozent Aufschlag verrechnet werden, sind es beim Philharmoniker mit einer Unze knapp vier Prozent. Wird das

Gold wieder zu Geld gemacht, fallen beim Verkauf Spesen von der Differenz zwischen An- und Verkaufspreis an. Praktisch: Auf www.philoro.at können Käufer ihre Order mit einem Limit versehen. Der Auftrag bleibt so lange aufrecht, bis der Goldkurs das Limit erreicht hat, und mündet automatisch in die Transaktion.

Was physisches Gold wirklich kostet

	Verkauf	Aufschlag beim Kauf	Verkaufsspesen*
Philharmoniker 1 Unze	1.350,00	3,85 %	3,37 %
Nugget, Eagle, Maple Leaf	1.349,00	3,77 %	3,29 %
Krügler-Rand, 1 Unze	1.340,00	3,08 %	2,92 %
100-Gramm-Barren	4.254,00	1,77 %	2,41 %
250-Gramm-Barren	10.589,00	1,33 %	2,26 %
500-Gramm-Barren	21.144,00	1,17 %	2,16 %
1-Kilo-Barren	42.213,00	0,99 %	1,83 %

Preisangaben in Euro. * Differenz zwischen An- und Verkaufskurs; Stand: 24. Juli 2012. Quelle: www.philoro.at

Österreichische Lotterien öffnen Türen zum Tiergarten Schönbrunn

Am 31. 7. ist wieder „Lotterien Tag“: diesmal im Tiergarten Schönbrunn. Wer mit einer Spielquittung oder einem Los der Österreichischen Lotterien kommt, erhält freien Eintritt. Der Tiergarten Schönbrunn, der älteste der Welt, wurde bereits zweimal als der beste Zoo Europas ausgezeichnet. Und er feiert am 31. Juli 2012 seinen 260.

Geburtstag. Die Spielteilnehmer der Österreichischen Lotterien können mitfeiern und haben an diesem Tag freien Eintritt: Wer am „Lotterien Tag“, Dienstag, 31. 7. 2012, ab 9 Uhr mit einem Produkt der Österreichischen Lotterien, also beispielsweise mit einer Lotto-, EuroMillionen-, Toto- oder Bingo-Quittung, aber auch mit einem Brief- oder Rubbellos, zu einem der Eingänge des Schönbrunner Zoos kommt, kann



die Affen in ihrem neuen Haus, Panda Fu Hu, Elefant & Co besuchen. Der Spielschein muss dabei nicht aus einer aktuellen Runde bzw. Los-Serie sein.

Fu Hu freut sich auf die Besucher

WERBUNG

Security Konzept für die Vertriebspartner Sicherheit keine Frage von Zufall

Sicherheit und Seriosität haben bei den Österreichischen Lotterien höchste Priorität. Dies gilt für die Durchführung der Spiele, für die Spielteilnehmer und deren Schutz und natürlich für die Annahme- und Vertriebsstellen.

den Vertriebspartnern“ beschäftigt und in Kooperation mit dem Kuratorium Sicheres Österreich einen Sicherheitsleitfaden herausgebracht. Diesen erhielten nun alle Annahmevertriebsstellen der Österreichischen Lotterien. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die Gaunern in die Hände spielen und sie zu kriminellen Handlungen einladen. Dementsprechend sind es oft nur Kleinigkeiten, die einen Diebstahl oder



Einbruch verhindern. Die Broschüre soll mit Hilfe, die Verkaufslöcher der Vertriebspartner sicherer zu machen.

Mag. Johanna Misk-Leitner, Bundesministerin für Inneres, und Lotterien-Vorstandsdirigentin Mag. Bettina Glatz-Kremsner präsentieren den Sicherheitsleitfaden für Vertriebspartner.

WERBUNG